# Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 172. Mittwoch den 20. Juni 1888. 82. Jahrgang.

## Wilhelm dem Zweiten!

Wir preisen jetzt die Jugend auf dem Thron!
Zwar schimmern Thränen noch auf unsren Wangen
Um ihn, der unsrem Auge schnell entflohn,
Doch ewig blieb an unsrem Herzen hangen;
Zwar füllt die Wehmuth uns noch immerdar,
Allein Dein Bild giebt Hoffnung uns und Stärke:
Steig' auf, Du junger Hohenzollernaar!
Gott sei mit Dir und Deinem Herrscherwerke!

Kein Silberhaar entquillt der Krone mehr,
Du stehst vor uns in goldner Jugend Prangen,
Wie auf den Frühling schauen Volk und Heer,
Von dem von je die Dichter Wunder sangen.
Glück auf! Die Jugend ist der Lenz der Zeit,
Er treibt auf allen Zweigen frische Blüthen,
Kein Herz entzieht sich seiner Herrlichkeit,
Er eint die Menschen und verheißt den Frieden!

Glück auf, Du Kaiser in der Jugend Glanz!
Und willst Du Dir ein herrlich Denkmal schaffen,
Von ferne winkt ein goldner Erntekranz,
O kämpf' um ihn mit edler Liebe Waffen!
Es ist der Kranz altdeutscher Einigkeit,
Wilhelm, Dein Ahne, fing ihn an zu winden,
Vollende ihn — dann wirst Du mit der Zeit
Ein Denkmal in des Volkes Herzen finden!

Wir sind wohl alle deutsch — doch einig nicht;
Versuch' Du ganz Dein deutsches Volk zu einen,
Gieb uns den Frieden, der uns noch gebricht,
In dem wir oft uns nur zu sonnen scheinen.
Schwer ist das Werk — unmöglich kann's nicht sein,
Und was dem Alter oftmals nicht gelungen,
Fürwahr, es hat's — greif sie nur schnell hinein —
Die Jugend oft, die glückliche, errungen!

Wilhelm, Dein Stern ging auf! Wir grüßen ihn,
Wir huld'gen ihm, mit treuen Herzensschlägen,
Mög' er ob unsren Gauen segnend glühn,
Wie jener Stern einst auf der Hirten Wegen.
Der Wille eines edlen Volks ist fest,
Und Keiner will von seiner Wahrheit lassen;
Der muß verstehn, von dem sich's lenken läßt,
Mit gleicher Liebe Alle zu umfassen.

In schöner Zukunft winkt das Morgenroth,
Dein Ahne sah's im Traume siegreich glänzen,
Wo aller Hader der Partei'n verlischt
Und Friedensrosen unsre Schläfe kränzen.
Das ist ein Ziel, so hoch und göttlich schön,
Daß sich's verlohnt, mit Kraft danach zu ringen. —
Du, junger Kaiser, auf des Thrones Höhn,
O möge Dir die Heldenthat gelingen!

Hermann Pilz.

## Trauerkundgebungen beim Tode Kaiser Friedrich's III.

* Wir verzeichnen an dieser Stelle die weiter vorliegenden Kundgebungen beim Hinscheiden Kaiser Friedrich's III.:

* Berlin, 18. Juni. In Veranlassung des Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. sind noch von folgenden italienischen Städten dem hiesigen Magistrat Beileidsadressen zugegangen: aus Mailand, Modena, Bari, Chieti, Vogli, Pisa, Reggio Emilia, Monza, Palermo, Neapel, Massa, Ravenna, Castiglion del Lago, Maria Capua.

* Breslau, 18. Juni. Die Stadt hat ein vollständiges Trauergewand angelegt. In sämmtlichen Schulen fanden Trauerache statt. — Die Läden sind sämmtlich geschlossen.

* Breslau, 18. Juni. In heutiger Sitzung der Stadtverordneten gedachte der Vorsteher derselben, Justizrath Freund, in warmen Worten des hochseligen Kaisers Friedrich und brachte schließlich ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus. Oberbürgermeister Friedensburg gedachte gleichfalls des heimgegangenen Kaisers und theilte mit, daß der Magistrat und die Stadtverordneten die Absendung von Beileidsadressen an Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestäten die Kaiserinnen Augusta und Victoria beschlossen hätten, welche eventuell durch eine Deputation überreicht werden sollen. Nach Genehmigung dieser Beschlüsse wurde die Sitzung geschlossen.

* Stettin, 18. Juni. Die Stadt hat anläßlich der heutigen Beisetzungsfeierlichkeiten Trauerschmuck angelegt. Die Schiffe im Hafen waren in Trauerflaggen gehüllt, in sämmtlichen Kirchen und in den Schulen wurden Gedächtnißfeiern abgehalten. Die Börse, sowie alle öffentlichen Bureaux und die Läden sind geschlossen.

* Posen, 18. Juni. Am heutigen Trauertage blieben alle Läden geschlossen; von den meisten Häusern wehen Trauerflaggen, das Rathhaus ist schwarz decorirt; in den Kirchen, die sämmtlich stark besucht sind, fanden Trauergottesdienste statt.

* Danzig, 18. Juni. Während der heutigen Beisetzungsfeierlichkeiten wurden Börse und die Geschäfte geschlossen; in den Schulen wurden Trauerache abgehalten. In der Oberpfarrkirche zu Sanct Marien fand zwischen 10 und 12 Uhr ein von Tausenden besuchter Trauergottesdienst statt, zu welchem sich die städtischen Behörden in Trauerkleidung vom Rathhaus aus begaben.

* Frankfurt a. M., 18. Juni. Der Magistrat und die Stadtverordneten beschlossen, heute gemeinsam Beileidsadressen an die Kaiserin-Wittwe Victoria und die Kaiserin Augusta, sowie eine Beileids- und Huldigungs-Adresse an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm zu richten.

* Osnabrück, 18. Juni. Die Stadt hat tiefen Trauerschmuck angelegt; die Schulen, sowie die meisten Läden und Bureaux sind geschlossen. In den Kirchen fanden zahlreich besuchte Trauergottesdienste statt.

* Aachen, 18. Juni. Anläßlich der Beisetzungsfeierlichkeiten ist hier beinahe kein Haus ohne Trauerzeichen; sämmtliche Geschäftslocale sind geschlossen.

* Karlsruhe, 18. Juni. Anläßlich der Beisetzungsfeier in Potsdam sind alle Geschäfte geschlossen; in den Schaufenstern sind zahlreiche Trauerdecorationen angebracht; viele Privatgebäude haben schwarze oder halbmast gehißte umflorte Fahnen ausgehängt.

* München, 18. Juni. Anläßlich der Beisetzung Kaiser Friedrich's ist die Stadt in allen Theilen mit Trauerfahnen geschmückt. Die Schulen, Bureaux und Läden sind geschlossen. In der heutigen Sitzung der Stadtcollegien hielt Bürgermeister Widenmayer eine Gedächtnißrede, gleichzeitig wurde die Absendung von Beileidsadressen an Ihre Majestäten den Kaiser, die Kaiserin-Wittwe Victoria und die Kaiserin Augusta beschlossen. Dem Trauergottesdienst in der Thomaskirche wohnten der Prinz-Regent, die hier anwesenden Mitglieder des Königshauses, das diplomatische Corps, die Minister, die Generalität und der Erzbischof bei. Dompfarrer Thoma hielt die Gedächtnißrede, welche mit Gebeten schloß; hierauf folgte Gesang des Domchores. Dem protestantischen Hauptgottesdienst wohnten die Minister v. Feilitzsch, Dr. Riedel, die Mitglieder der preußischen Gesandtschaft und ein zahlreiches distinguirtes Publicum bei.

* München, 18. Juni. Heute Mittag statteten Deputationen der beiden städtischen Behörden Condolenzbesuche bei dem preußischen Gesandten ab.

* Straßburg i. El., 18. Juni. Anläßlich der Beisetzung des Kaisers Friedrich sind alle Geschäfte geschlossen; die meisten Häuser zeigen Trauerfahnen. Für die Militairgemeinde fand Gottesdienst statt. Seitens verschiedener Körperschaften waren zahlreiche Kränze und Blumenspenden nach Schloß Friedrichskron gesandt worden. Auf das von dem Gemeinderath an Ihre Majestät die Kaiserin-Wittwe Victoria abgesandte Beileidstelegramm traf heute folgendes Telegramm an den Bürgermeister Back ein: „Friedrichskron, 18. Juni. Von Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria bin ich beauftragt, den besten Dank für die zu erkennen gegebene Theilnahme auszusprechen. Der Kranz ist niedergelegt. gez. Fürst von Radolin."

* Bremen, 18. Juni. In der Domkirche fand feierlicher Trauergottesdienst statt, welchem der Senat, die Bürgerschaft, das Officiercorps, die Mitglieder der Handelskammer, sowie ein großer Theil der Bevölkerung beiwohnten. Alle Geschäfte, sowie die Börse sind geschlossen.

* Augsburg, 18. Juni. Einstimmiges Trauergeläute verkündet die Nationaltrauer. Stadt allgemein mit Trauerfahnen beflaggt. In den Kirchen, die gedrängt voll sind, finden Trauerfeiern statt.

* Lübeck, 18. Juni. Die Bürgerschaft hielt eine außerordentliche Sitzung. Senator Kulenkamp feierte die Tugenden Kaiser Friedrich's und pries die demselben schon als Kronprinz beschiedene, der Nation unvergeßliche Wirksamkeit. Der Wortführer, Rechtsanwalt Fehling, hielt eine Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm schließend. Senat und Bürgerschaft nahmen an dem Gottesdienste in der Marienkirche in corpore Theil.

* Braunschweig, 18. Juni. Gestern im ganzen Lande Trauergottesdienst, 14 Tage findet überall Trauergeläute statt. Heute finden im hiesigen Polytechnikum sowie in allen Schulen der Stadt und des ganzen Landes Gedächtnißfeiern statt.

* Venedig, 18. Juni. Der Stadtrath hat einstimmig beschlossen, der Kaiserin Victoria bei dem Ableben ihres Gemahls den tiefen Schmerz der Stadt Venedig auszudrücken.

* Stockholm, 18. Juni. Heute Trauergottesdienst in deutscher St. Gertrudkirche. König, Prinz Bernadotte, diplomatisches Corps, Officiere, Minister, höhere Beamte anwesend.

* Petersburg, 18. Juni. Der hier eingetroffene Minister v. Giers machte sofort Condolenzbesuch auf der deutschen Botschaft. Diese beging in der Peter-Paulskirche den Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich am Mittwoch.

* Belgrad, 18. Juni. Heute fand in der hiesigen Kathedrale eine Trauermesse für Kaiser Friedrich statt. Das Traueramt vollzog der Metropolit von Belgrad mit zwei Bischöfen. Der König erschien Punkt 12 Uhr in Trauergala mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. Die Minister, Diplomaten und Würdenträger waren gegenwärtig.

* Paris, 18. Juni. In der russischen Kirche in der Straße Daru wurde heute ein Trauergottesdienst für weiland Kaiser Friedrich abgehalten. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim und Graf Münster (dessen Abreise irrthümlich gemeldet worden) wohnten mit dem gesammten Personale der russischen und der deutschen Botschaft der Feierlichkeit bei.

* Brüssel, 18. Juni. In der deutsch-evangelischen Kirche, welche stimmungsvoll geschmückt war, fand ein Trauergottesdienst für Kaiser Friedrich statt, bei welchem der König, die Königin und der Graf von Flandern durch ihre Hofmarschälle vertreten waren. Das gesammte Personal der deutschen Gesandtschaft, der deutsche Consul, sämmtliche Minister, das diplomatische Corps, viele Generäle und höhere Behörden, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Colonie wohnten der Feier bei.

* Sofia, 18. Juni. In der Kathedrale fand heute ein feierlicher Trauergottesdienst für weiland Kaiser Friedrich statt.

* Melbourne, 18. Juni. Heute Mittag wurde ein Trauersalut für Kaiser Friedrich abgefeuert.

## Gedächtnißfeier zu Ehren weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich in Dresden.

† Dresden, 18. Juni. In tiefer wehmuthsvoller Trauer beging heute Sachsens Hauptstadt den Tag der feierlichen Beisetzung der irdischen Hülle weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich. Alles geschäftliche Leben ruhete, in den Hauptstraßen der Stadt blieben sämmtliche Läden geschlossen und in allen Volksschulen, sowie in den höheren Schulen fiel der Unterricht aus. Die überaus zahlreichen Zeichen äußerer Trauer an den Hütten der Armen, wie an den Palästen der Reichen bekundeten die lebhafteste Theilnahme der gesammten Einwohnerschaft Dresdens an dem weltgeschichtlichen Acte, der sich heute in des Reiches Metropole vollzog.

Von sämmtlichen Thürmen der Stadt verkündeten eherne Zungen die ernste Feierstunde, die Andächtigen einladend, sich an geweihter Stätte zu versammeln zu ernstem Gebet.

In sämmtlichen Kirchen Dresdens wurden von Vormittags 10 Uhr an öffentliche Trauergottesdienste abgehalten. Der Zudrang zu den ihre Pforten öffnenden Gotteshäusern war ein ganz gewaltiger.

In der Kreuzkirche fand zu Ehren des hohen Heimgegangenen eine Gedächtnißfeier statt, an dem sich Rath und Stadtverordnete, sowie sämmtliche städtische Beamte und die der städtischen Verwaltung nahestehenden zahlreichen Bürger betheiligten. Der Zug der städtischen Collegien stellte sich vor dem Rathhause am Altmarkte. Auf dem Rathhause waren umflorte Fahnen in den deutschen, sächsischen und Dresdner Farben auf Halbmast gehißt.

Das Siegesdenkmal auf dem Altmarkte zeigte sich schwarz behangen und war mit Lorbeerkränzen geschmückt. Rund um das Denkmal herum loderten von hohen schwarzdrapirten Candelabern mächtige Oriflammen zum wolkenbedeckten Himmel empor.

Mit dem Glockenschlage 10 Uhr setzte sich unter feierlichem Glockengeläute der stattliche Zug nach der Kreuzkirche in Bewegung. Denselben eröffnete eine Abtheilung städtischer Polizeibeamter mit dem in Trauerflor gehüllten Stadtbanner. Diesem folgten unmittelbar der Oberbürgermeister Dr. Stübel und der Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Hofrath Ackermann.

Auf dem Wege zur Kirche bildete ein vieltausendköpfiges Publicum Spalier.

In dem bis in die Emporen dicht gefüllten Gotteshause nahmen Rath und Stadtverordnete mit dem Stadtbanner vor dem schwarzbehangenen Altar Platz. Den Ehrensitz neben dem Stadtoberhaupte hatte man dem am hiesigen Königlichen Hofe beglaubigten königlich preußischen Gesandten Grafen von Dönhoff eingeräumt, welcher der Feier bis zum Schlusse beiwohnte.

Nach dem einleitenden allgemeinen Gesang des Kirchenliedes: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende rc.", verlas Archidiaconus Dr. Kühn den Bibeltext aus dem 2. Briefe Paulus an die Corinther, Cap. 4, Vers 16: „Darum werden wir nicht müde werden rc.", worauf der trefflich geschulte Kirchenchor unter Leitung des Kreuzkirchen-Cantors Wermann eine von diesem componirte und von dem früheren Director der IX. Bezirksschule E. Lonsky unter Benutzung eines bekannten Dictums von Jung-Stilling gedichtete Motette: „Selig sind, die da Heimweh haben, denn sie werden nach Hause kommen" sehr wirkungsvoll zu Gehör brachte.

Die Gedächtnißpredigt hielt Superintendent Consistorialrath Dr. Dibelius, unter Zugrundelegung der Worte des Evangelisten Johannes: „Lazarus unser Freund schläft!" Die zum Herzen dringenden erhebenden Worte des geschätzten Kanzelredners machten auf die andächtig lauschende Gemeinde einen tief bewegenden Eindruck.

Nach dem Absingen der herrlichen Motette von Palästrina: „Sieh, wie der Gerechte stirbt rc." schloß die würdige Feier mit Gebet und Segen.

## Trauersalamander im Krystallpalast.

* Leipzig, 19. Juni. Von dem Vertreterconvent der Corps und schlagenden Verbindungen wurde am gestrigen Abend im Theatersaale des Krystallpalastes ein Trauersalamander zum Gedächtniß des hochseligen Kaisers Friedrich III. ausgeführt. An dieser studentischen Kundgebung nahmen außer den Corporationen, welche genanntem Convent angehören, und derjenigen, welche sich ihm angeschlossen haben, eine große Anzahl Professoren unserer Universität, ferner zahlreiche Privatdocenten und viele alte Herren theil. An der Mitte der weitgedeckten Ehrentafel hatte Se. Magnificenz der derzeitige Rector der Universität, Geheimer Rath Professor Dr. Ribbeck, Platz genommen und ihm zur Rechten und zur Linken gewahrte man viele der ersten Titel- und Würdenträger unserer alma mater, unter Anderen die Professoren Doctoren Roscher, Windscheid, Friedberg, Zarncke, Müller, Kapel(?), Binding, Wach, Overbeck, His, Biedermann, Brieger, Universitätsrichter Hehler rc.

Den Vorsitz führte die Burschenschaft „Dresdensia", deren Sprecher, Herr stud. Schmude, die Feier gegen 8 Uhr eröffnete. Vor dem Vorhang auf der Bühne nahm sodann Herr stud. Kellerbauer Aufstellung, um das für diesen Abend eigens verfaßte Gedicht vorzutragen. In warmen beredten Worten schilderte dasselbe die hohen Tugenden, durch welche sich der heimgegangene hochselige Kaiser Friedrich ausgezeichnet. Mit Stolz dürfen wir angesichts eines solchen Herrschers ausrufen: „Er war unser." Das Gedicht hinterließ bei allen Anwesenden ersichtlich einen tiefen, mächtigen Eindruck.

Abermals nach einer Pause ertheilte der erste Chargirte Seiner Magnificenz dem Rector das Wort. Wie ein Held ist Kaiser Friedrich gefallen, so führte der Redner aus, ein Held im Kriege, ein Held im Dulden und Leiden, der wie geschaffen war, die Jugend zu begeistern. Denn mit der akademischen Jugend hat er zu Bonn am Rheine innigen Verkehr gepflogen in froher Burschenlust, erfüllt von den Idealen. Und später war er seinen Waffenbrüdern ein schwärmerisch geliebter Kamerad. Unter den Großen der Erde zählte er zu den leuchtendsten Gestalten. Sein Gemüth war von unendlicher Weichheit und Milde, die aus seinen guten blauen Augen strahlte, ein treuherziger Humor umspielte seine Lippen, die Edelsten nannten ihn ihren Freund. Wie selten Jemand, verstand es Kaiser Friedrich, Gegensätze zu versöhnen, das Band der Einigkeit fest und fester zu schmieden. Wir waren bei dem Jubiläum in Heidelberg Aller Blicke auf ihn gerichtet, als er an der Seite des Großherzogs von Baden inmitten der akademischen Welt erschien. Als Kronprinz hat er das Reich neu wieder herstellen und ausbauen helfen. Und dieser herrliche Mann mußte dem Todesengel verfallen, ein gebrochener Mann, kehrte er als Kaiser in die Heimath zurück. Der Neid der Götter hatte ihm verwehrt, die Stimme zu gebrauchen. Allein nicht klanglos sinkt sein Name zum Orkus hinab. Als er solcher Gestalt den Kaiserthron bestieg, schmückte bereits unverwelklicher Lorbeer seine Stirn, seine ruhmreichen Thaten hatten ihm bereits eine Stelle gesichert in der Geschichte des Vaterlandes. Ein Vorbild für uns Alle ist er geworden, und so wird der Segen dieser Persönlichkeit auch der Nachwelt nicht verloren gehen. Fest steht das deutsche Reich begründet, und der neue jugendliche Kaiser wird die Fahnen nicht sinken lassen. An Euch aber, Commilitonen, so wandte sich der Redner, am Schlusse seiner Darlegungen angelangt, an die Versammelten, ist es, die ernste Arbeit hochzuhalten und unentwegt einzutreten für die heiligsten Güter. So kann das Reich nicht untergehen mit dem Einzelnen.

Ein tiefer Ernst lag über der Versammlung nach diesen Worten, die, wie sie vom Herzen kamen, auch tief zum Herzen gehen mußten.

Es schloß sich nun fast unmittelbar an diese Rede die Ausführung des Trauersalamanders an, welcher vom Vorsitzenden befehligt wurde. Die Commilitonen erhoben sich dabei von ihren Plätzen und, das gefüllte Glas in der Hand haltend, widmeten sie dem heimgegangenen Kaiser in echt studentischer Weise einen Salamander, bei dem selbstverständlich das donnernde Geräusch wegfallen mußte, was freilich gestern nicht von Allen beobachtet wurde.

Damit hatte der officielle Theil der akademischen Trauerfeier sein Ende erreicht und bald leerte sich, etwas nach 9 Uhr, der Saal.

## Aus der Landeskirche.

**Erledigte Stellen im Bereiche der evangelisch-lutherischen Landeskirche.**

1) Collatur des Landesconsistoriums.

Pfarramt Eiterlein (Annaberg), Classe IV, Seelenzahl der Parochie: 2000; Pfarramt Oberalbertsdorf mit den Filialen Niederalbertsdorf und Kleinbernsdorf (Werdau), Classe III, Seelenzahl: 728; Pfarramt Gröbern mit Großdobritz (Meißen), Classe IX, Seelenzahl: 1344; Gefängnißgeistlichenstelle zu Chemnitz, Classe III; Pfarramt Kiebitz (Oschatz), Classe IX, Seelenzahl: 1664; Pfarr- und Superintendentenamt Meißen, Classe VII, Seelenzahl der Ephorie: 89 990 ohne St. Afra, Seelenzahl der Parochie: 13 022; Pfarramt Langenreinsdorf mit Rudelswalde (Werdau), Classe II, Seelenzahl: 1234; Pfarramt Grumbach (Annaberg), Classe I, Seelenzahl: 1545; Diakonat Klingenthal (Oelsnitz i. V.), Classe I, Seelenzahl: 7171; Pfarramt Rittersgrün (Schneeberg), Classe III, Seelenzahl: 2771.

2) Privatcollaturen.

Pfarramt Kittlitz (Oberlausitz), Classe VI, Seelenzahl: 4424, mit 29 dahin eingepfarrten, aber allerdings zum Theil sehr kleinen Ortschaften. Collator: Gutsherrschaft daselbst; Pfarramt Herzogswalde (Meißen), Classe IV, Seelenzahl: 800. Collator: Herr Kammerherr von Schönberg auf Oberreinsberg; Diakonat Zehren (Meißen), Classe I, Seelenzahl: 2190. Collator: Gutsherrschaft zu Schleinitz, zur Zeit Herr von Kiel; Pfarramt Limbach (Plauen), Classe VI, Seelenzahl: 2581. Collator: der Amtshauptmann zu Plauen i. V.; Pfarramt Güldengossa (Leipzig II), Classe II, Seelenzahl: 320. Collator: Gutsherrschaft daselbst, zur Zeit Herr Rudolf Weller daselbst; Pfarramt Rodewisch (Oelsnitz i. V.), Classe IV, Seelenzahl: 4497. Collator: Gutsherrschaft zu Auerbach, zur Zeit Herr Vollmar Opitz daselbst.

Seit der Bekanntmachung des Landesconsistoriums vom 16. April d. J. sind 20 Geistliche neu angestellt oder in bessere Stellen befördert worden; auch hat, wie wir hören, die Maßregel, jüngere Candidaten bewährten älteren Geistlichen als Vicare oder zur Fortbildung im geistlichen Amte zuzuweisen, sich als sehr praktisch erwiesen und bereits vielen jungen Theologen, die wohl außerdem kein genügendes Unterkommen hätten finden können, ein solches verschafft.

* In der 32 204 Seelen zählenden Parochie der St. Marien- und Katharinenkirche zu Zwickau soll mit Genehmigung des Landes-Consistoriums vom 1. October d. J. ab ein fünftes Diakonat errichtet werden. Diese Stelle wird mit 2400 ℳ Einkommen und 450 ℳ Wohnungsentschädigung, so lange als der Inhaber unverheirathet ist, aber mit 600 ℳ dafern derselbe verheirathet ist, dotirt werden. Bewerbungsgesuche sind bei dem Stadtrath zu Zwickau einzureichen.

* Mit dem 1. October d. J. wird unsere Nachbargemeinde Möckern mit dem dasigen Gutsbezirk aus dem Parochialverbande mit Wahren ausscheiden und ein eigenes Pfarramt erhalten, welches außer 400 ℳ Logisgeld und 150 ℳ für die geistlichen Arbeiten in der Bezirksanstalt ein Jahreseinkommen von 2400 ℳ erhalten soll. Collator der Stelle ist das Landesconsistorium.

* Die Sammlungen, welche auf Anregung des Kirchenvorstandes der deutschen evangelisch-lutherischen St. Martinsgemeinde zu Capstadt in Südafrika zu Gunsten unterstützungsbedürftiger deutscher lutherischer Gemeinden daselbst in den sächsischen Landen vorgenommen worden sind, haben ein Resultat von 8603,26 ℳ ergeben, und es ist diese Summe durch Vermittelung des königl. Landes-Consistoriums zu Hannover, unter dessen kirchlicher Aufsicht diese südafrikanischen Gemeinden stehen, mehreren der letzteren zugewendet, auch hierdurch die Anordnung eines zweiten Geistlichen an die St. Martinsgemeinde zu Capstadt ermöglicht worden.

* Anerkennungsurkunden wegen besonderer Verdienste um das kirchliche Leben in ihren Gemeinden erhielten vom Landes-Consistorium der Gemeindevorstand Köhler in Weßnitz bei Döhlen, der Gemeindevorstand Gutsbesitzer Rabestock in Falkenhain und der Bandweber Reutsch zu Großschönau(?) in der Oberlausitz.

## Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirectoren.

—r. Oschatz, 17. Juni. Die Jahresversammlung des Vereins sächsischer Schuldirectoren wurde am 16. und 17. d. M. in unserer Stadt abgehalten. Von den 193 Mitgliedern, welche der Verein gegenwärtig zählt, hatten sich zur ersten Versammlung im großen Rathhaussaale gegen 50 eingefunden. Als Gäste waren anwesend die Herren Königl. Bezirksschulinspectoren Wangemann-Meißen, Eger-Oschatz, Bürgermeister Härtwig, Amtshauptmann v. Schröter, Superintendent Schöncke, Seminardirector Ulterich, Oberamtsrichter Dr. Siese rc.

Kurz nach ½7 Uhr Abends eröffnete Herr Schuldirector Richter-Döbeln als Vorsitzender des Vereins die Versammlung, hieß die Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und gab den aufrichtigen Gefühlen der Theilnahme und des großen Schmerzes bei dem Heimgange unseres allverehrten Kaisers Friedrich beredten Ausdruck, das Gelöbniß hinzufügend: in Herz und Sinn der uns anvertrauten Jugend jederzeit die echte Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu pflanzen und sie zu guten Sachsen und guten Deutschen heranzuziehen. Mit dem Wunsche, daß auch die heutige Versammlung bei aller trüben Stimmung einen leidlichen Verlauf nehmen möge, daß die Theilnehmer eine freundliche Erinnerung an Oschatz mit fortnehmen und mit Kraft, Muth und Begeisterung zu ihrer beruflichen Thätigkeit wieder zurückkehren möchten, schloß der Herr Vorsitzende seine Ansprache. Hierauf begrüßte Herr Bürgermeister Härtwig die Anwesenden im Namen der Stadtvertretung und Bürgerschaft mit herzlichen Worten, wünschend, daß es ihnen in unserer Stadt gefallen möge. Nachdem der Herr Vorsitzende gedankt, theilte er die nach einem in Pirna gefaßten Beschlusse am 24. Februar 1887 an das hohe Ministerium gesandte Petition, die Alterszulagen der Directoren betreffend, mit. Auch die vom 19. März datirte Antwort des Ministeriums, dahingehend, daß dasselbe keine Veranlassung finde, dem ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen, wurde vorgetragen und der Beschluß gefaßt, weitere Schritte in dieser Angelegenheit nicht zu thun. — Weiter wurde mitgetheilt, daß der Verein, welcher 1886 182 Mitglieder zählte, gegenwärtig 193 habe. Neun sind ausgetreten und 20 eingetreten. Die Einnahme betrug 237,21 ℳ, die Ausgabe 61,76 ℳ und der baare Bestand 175,45 ℳ. Mit dem Eingange der Steuerreste wird sich der Vermögensbestand um circa 100 ℳ erhöhen. Die von den Herren Ohnesorge-Sebnitz und Böhm-Plagwitz geprüfte Rechnung wurde für richtig befunden und deren Justification ausgesprochen. Von der Erhebung einer Jahressteuer soll dieses Jahr abgesehen werden.

Da Herr Schuldirector Dr. Hartmann-Annaberg anläßlich des Hinscheidens Sr. Majestät des Kaisers nicht erschienen war und der von demselben angekündigte Vortrag nicht entgegengenommen werden konnte, wurden auf Vorschlag die Puncte 3 und 4 der Tagesordnung zur Berathung empfohlen. Es erhielt darnach zuerst das Wort Herr Schuldirector Arnold-Kleinzschocher, welcher in eingehender Weise sich über „Die vom Director auszuübende Schulaufsicht" an der Hand von zehn, im Druck vorliegenden Hauptsätzen verbreitete. Diese Hauptsätze, in denen der Vortrag gipfelte, beziehen sich im Allgemeinen auf die Art und Weise der Schulaufsicht, die allgemeine und besondere Aufsicht rc. Die sich an den Gegenstand, bez. an die einzelnen aufgestellten Puncte anschließende Debatte bewies, wie dieser Vortrag besonders geeignet war, einen lebhaften Gedankenaustausch herbeizuführen. An der Discussion betheiligten sich besonders die Herren Wilsdorf-Plauen bei Dresden, Bang-Dahlen, A. Richter-Leipzig, Dr. Scherfig-Leipzig, Baron-Dresden, Heller-Reudnitz, Richter-Freiberg, Schöniger-Großenhain u. A. Von einer Berathung und Beschlußfassung über die einzelnen Thesen wurde abgesehen, wohl aber der Vortrag als eine beachtenswerthe Anregung seitens der Versammlung hervorgehoben. — Hieran reihte sich nach kurzer Pause die von Herrn Schnack-Zwickau eingeleitete Erörterung der Frage: „Inwieweit ist eine einheitliche Regelung der nach §. 22 Absatz 1 des Volksschulgesetzes und §. 45 der dazu gehörigen Ausführungsverordnung zu treffenden Bestimmungen über die Abminderung der wöchentlichen Stundenzahl für Lehrer an mittleren und höheren Volksschulen zu erstreben?" Wie nicht anders zu erwarten, führte auch dieser Punct zu einer ergiebigen Aussprache, an welcher sich die Herren Schulrath Wangemann-Meißen, Krause-Plauen, Schöniger-Großenhain, Dr. Kirchner-Meißen, Ohnesorge-Sebnitz, Fink-Zittau, A. Richter-Leipzig, Richter-Freiberg, Arnold-Kleinzschocher, Böhm-Plagwitz, Dr. Lange-Plauen u. A. betheiligten. — Wenn von der einen Seite gewünscht wurde, daß die seiner Zeit wegen des herrschenden Lehrermangels aufgehobene Bestimmung von der oberen Schulbehörde wieder hergestellt und auch auf die Lehrer an einfachen Volksschulen ausgedehnt werde, war man andererseits der Meinung, daß es gerathener sei, von einem solchen Vorgehen abzusehen, dafür aber dahin zu wirken, daß Bestimmungen, die Abminderung der wöchentlichen Stundenzahl für Lehrer betreffend, durch die Schulausschüsse bez. Schulvorstände in die Localschulordnungen, wie dies bereits an verschiedenen Orten geschehen, aufgenommen würden.

Schließlich wurde folgender Antrag bezw. zu dem 2. Versammlungstage einstimmig angenommen: Die im Volksschulgesetze §. 22 Absatz 1 geforderte Abminderung der wöchentlichen Pflichtstundenzahl ist in Rücksicht auf die jedem Lehrer unerläßliche gewissenhafte Vorbereitung auf jede einzelne Lection und die in allen Schulen sich nöthig machenden zeitraubenden Correcturen nicht nur für Lehrer an höheren und mittleren Schulen, sondern auch für diejenigen aller gegliederten Volksschulen unbedingte Nothwendigkeit. In wie weit im einzelnen Falle mit Rücksicht auf das Alter, die Gesundheit und die Art der Thätigkeit der Lehrer die Pflichtstundenzahl abgemindert werden soll, ist in das pflichtmäßige Ermessen des Directors, bez. Ortsschulinspectors zu stellen.

Die zweite Versammlung, welche ebenso zahlreich besucht war, nahm am 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, im „Hotel zum Löwen" ihren Anfang. Der Sitzung wohnten als Gäste auch die Herren Königlichen Bezirks-Schulinspectoren Wiegand-Großenhain und Herrndorf(?)-Döbeln bei. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Herrn Vorsitzenden erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Wiedergewählt wurde Herr Richter-Döbeln und, da Herr Schnack-Zwickau entschieden eine Wiederwahl ablehnte, Herr A. Richter-Leipzig. Hierauf erhielt Herr Richter-Freiberg, welcher über Lehrmittel sprach, das Wort. Der Herr Vortragende verbreitete sich 1) über den Werth der Lehrmittel, 2) über die Beschaffung derselben und 3) über die Bewahrung und Verwerthung derselben. Der gediegene Vortrag, auf den hier selbstverständlich nicht näher eingegangen werden kann, wurde mit Beifall aufgenommen und gab Veranlassung zu einer wirkungsvollen Aussprache. Eine größere Anzahl werthvoller Lehrmittel war ausgestellt. — Den letzten Punct der Tagesordnung bildeten die Ausstellung und praktische Erläuterung der neu erfundenen Rechenmaschine des Herrn Lohse-Gohlis und einer solchen des Herrn Lehrer Lehnert-Freiberg durch Herrn Director Richter-Freiberg. Beide Maschinen sind bei richtiger Benutzung jedenfalls sehr empfehlenswerth. Die erstere kostet 20, die letztere 30 ℳ. Nachdem beiden Rednern durch den Herrn Vorsitzenden und dem Herrn Schnack-Zwickau für seine langjährige Thätigkeit als Vorstandsmitglied durch Herrn Schöniger-Großenhain gedankt worden war, wurde das freundliche Rochlitz als nächster Zusammenkunftsort bestimmt. H. Patzer-Rochlitz sicherte, obwohl nicht dazu beauftragt, den herzlichsten Empfang im Voraus zu. — Vor Beginn der zweiten Sitzung waren das hiesige würdige Gotteshaus und die Schule mit ihrem Parke in Augenschein genommen worden. — Die Anmeldung der Mitglieder erfolgte in dem prächtigen Sitzungszimmer der Stadtverordneten.

Nachdem schließlich der Herr Vorsitzende den Anwesenden für ihre rege Theilnahme gedankt hatte, wurde die Jahresversammlung durch ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Löwen geschlossen. — Mit den Abendzügen dampften die meisten Besucher der Versammlung ihrer lieben Heimath zu.

## Die Sonderausstellung des Museums für Völkerkunde.

II.

**Golden und Orotschonen.**

* Während uns die erste Gruppe der Dörries'schen Sammlung zu den Beringsvölkern führte, zeigt uns die zweite zwei interessante Vertreter des tungusischen Astes des uralaltaischen Stammes, welcher vom Ochotskischen Meere im Osten bis nach dem europäischen Lappland sich erstreckt. Der tungusische Ast umfaßt die beiden Völker der Tungusen und die Mandschu. Die ersteren wohnen im östlichen Sibirien, jenem Landstriche, der im Norden vom Eismeere, im Osten vom Lande der Tschuktschen und Korjaken und im Westen vom Jenissei begrenzt wird, dessen unermeßliche, mit Bergen, Sümpfen und undurchdringlichen Urwäldern bedeckte Strecken sie in einer Gesammtzahl von etwa 70 000 Seelen durchziehen. Sie leben größtentheils von der Jagd, nur ein ganz geringer Bruchtheil derselben widmet sich dem Fischfang oder der Viehzucht sowie dem Ackerbau. Sie werden als offen, aufrichtig, friedlich und gastfreundlich geschildert, aber mit einem starken Triebe nach Freiheit und Unabhängigkeit. Sie sind eifrige Anhänger des Schamanenthums, der sich bei keinem Volke so unverfälscht wie bei ihnen findet. Die an beiden Ufern des Amur im Norden bis Jablonowoi Kerbei, von den Quellen des Amgun bis zu jenen des Olbot wohnenden Tungusen werden speciell Orotschonen genannt, während die Golden oder Giljaken(?) das Gebiet von der Einmündungsstelle des Sungari in den Amur und vom Chankasee im Süden, bis zur Mündung des Gorin, eines Nebenflusses des Amur im Norden inne haben. Zwischen diesen Grenzpuncten erstreckt sich das Gebiet der Golden in einem schmalen Streifen etwa 600 km an beiden Ufern des Amur hin und ebenso wie an den beiden Ufern des Ussuri, doch ist zu bemerken, daß ihre Wohnsitze auf der chinesischen Seite beider Flüsse bei Weitem zahlreicher zu finden sind, als auf der russischen. Diese Erscheinung hat ihren Grund zum Theil darin, daß das nördliche Ufer des Amur zwischen Sungari und Amur viel unwirthlicher ist als das gegenüberliegende südliche. Die Orotschonen